

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

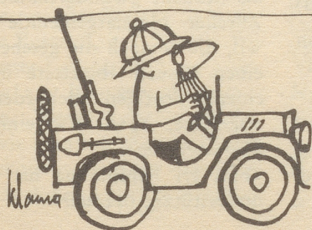
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Für anspruchsvolle Feen

Es ist heute nicht mehr leicht, sich eine Arbeitskraft zu verschaffen! Man versuchte es einst mit Originalität in der Aufmachung der Stellenausschreibungen. Doch dann wurde die Originalität Allgemeingut, und das sachlich nüchterne Inserat erregte als Ausnahmefall wieder erhöhte Beachtung. Aber auch die neue Sachlichkeit verfiel der Abnützung. Der neue Trend ist nun die joviale Umgarnung.

In einer führenden schweizerischen Tageszeitung erschien z. B. jüngst ein Inserat, mit dem ein Fräulein für Büroarbeiten gesucht wurde. Es umfaßte eine Fläche von 225 cm² und war mit einem 13 cm hohen Ausrufszeichen geziert. Das Inserat. Für solche Töchter hätte man einst eine Fläche von Briefmarkengröße

verschleudert. Und darin Anforderungen gestellt.

Heute füllt man 225 cm² mit Um-Garn.

Man sucht (fett) nicht eine Arbeitskraft, sondern eine Bürofee. Und erwähnt, es sei für eine *kleinere Abteilung*. Da «Abteilung» aber immerhin für Empfindsame recht geschäftsmäßig klingt, beeilt sich der Inserent, zu beteuern, sie, nämlich die Abteilung, führe «ein sozusagen familiäres Eigenleben». Selbstverständlich, wie sich's gehört, «in modernen Büros».

Allerdings war der Inserent sich seines faux pas, nämlich der Erwähnung von «Büro», sogleich bewußt. Und so betonte er denn ebenso anschließend wie abschwächend, man wünsche sich nicht etwa eine neue Arbeitskraft, sondern nur «einen möglichst vollwertigen Ersatz» für eine «infolge

Heirat verlorene *nette Kollegin*». Gesucht wird also eine bürofeenhafte nette Kollegin. Dann kommt der Inserent allerdings um gewisse berufliche Forderungen nicht herum. Eine gute kaufmännische Berufsausbildung ist erwünscht, eine Forderung, die indessen gedämpft wird durch die Zusicherung, die Inserentin müßte sich zwar «mit einer nicht allzu anspruchslosen Aufgabe – dafür in netter, menschlicher Umgebung – abfinden können». Vorausgeschickt wird noch der augenzwinkernde Hinweis: «die Kunst des Kaffeebrauens soll der «Neuen» nebenbei nicht ganz fremd sein.»

Ebenfalls nebenbei wird in jenem familiären, netten und menschlichen Stil, der heute die Gespräche zwischen Prinzipal und potentiellen Angestellten charakterisiert, noch gesagt, es belieben sich nur

Damen zu melden, «die gegen eine betriebsame *5-Tage-Woche* nichts einzuwenden hätten».

Und der besorgte Inserent schließt ebenso familiär wie nett: «Besten Dank und auf baldiges Rendez-vous!»

Und vergeblich sucht der geneigte Leser dieses Inserates nun danach, wer denn eigentlich das Gebäck für den betriebsamen Kaffee liefert. Und – bitte sehr – die Couch zur Erholung vom anstrengenden Kaffeebrauen?

Bruno Knobel

Falsch getankt

Aus einem Bericht über einen Mann, der wegen «Alkohol am Steuer» vor Gericht stand: «In verhältnismäßig jungen Jahren schon hat der Missetäter im Buche des Lebens Schlagseite um Schlagseite umgeblättert.»

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische
Wochenschrift

Inseraten-Annahme: Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61, Oberrieden-Zürich, Telefon (051) 92 15 66; Künzler-Bachmann & Co., St. Gallen, Tel. (071) 22 85 88 (für die Ostschweiz); der Nebelspalter-Verlag in Rorschach, Tel. (071) 4 23 91; und sämtliche Annoncen-Expeditionen. – **Insertionspreise:** die sechsgespaltene Millimeter-Zeile im Inseratenteil 50 Rp., die viergespaltene Millimeter-Zeile im Textteil Fr. 2.—. Farbige Inserate und farbige Reklamen nach spezieller Vereinbarung; Schluß der Inseratenannahme 15 Tage vor Erscheinen. **Abonnementspreise:** Schweiz: 3 Monate Fr. 8.—, 6 Monate Fr. 15.—, 12 Monate Fr. 28.—; Ausland: 3 Monate Fr. 11.—; 6 Monate Fr. 20.—; 12 Monate Fr. 38.—. Postcheck St. Gallen IX 326. Abonnements nehmen alle Postbureaux, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Einzelnummer an allen Kiosken 70 Rp. Copyright by E. Löpfel-Benz, Rorschach. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung des Nebelspalter-Verlages gestattet.